

Gemeindenetzwerk „Allianz in den Alpen“

Resolution

an die UmweltministerInnen der Vertragsparteien der Alpenkonvention und an die zuständigen Regierungsmitglieder der regionalen Gebietskörperschaften im Anwendungsbereich der Alpenkonvention,

beschlossen am 19. Oktober 2007 anlässlich der Mitgliederversammlung in Schruns/A,

für eine ausgeglichene Entwicklung in städtischen und ländlichen Regionen in den Alpen

In den vergangenen Jahrzehnten wurden die Lebensbedingungen zwischen den urbanen Gunsträumen und dem ländlichen Raum der Alpen immer ungleicher. In den Städten und den Tälern in ihrem Einzugsgebiet verdichten sich Bevölkerung und Wirtschaftskraft. Gleichzeitig leiden die ländlichen Räume, die von den Boomregionen nicht profitieren, an Abwanderung, unter anderem in der Form eines „Brain Drains“: Vielerorts mangelt es an jungen, gut ausgebildeten Menschen, die das soziale und wirtschaftliche Leben auf dem Land erhalten könnten. Dieser Trend ist nicht nur in den Alpen zu beobachten, wird hier aber aufgrund der schwierigen topografischen Verhältnisse im Gebirge einerseits und den Vorteilen der Tallagen andererseits massiv verstärkt.

Durch die Globalisierung wird sich der Trend zu extremen räumlichen Gegensätzen weiter verschärfen. Statt Maßnahmen zur Verlangsamung dieser Prozesse zu ergreifen, konzentriert die Politik die Fördermittel und Energien auf die Städte, um sie im globalen Wettstreit zu stärken. Dabei wird häufig übersehen, dass Stadt und Land existenziell miteinander verbunden und von einander abhängig sind. Funktionierende Zentren, lebendige ländliche Räume, gepflegte Kulturlandschaft und Wildnisinseln schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern haben nebeneinander Platz. Die Alpenstädte mit ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Potenz sind für die Rolle als Motor einer regionalen Entwicklung prädestiniert. Aber auch die ländliche Peripherie mit ihrer Landschaft, ihrem kulturellen Erbe und ihrer lokalen Innovationskraft hat viel zu bieten. Die Politik hat deshalb sicherzustellen, dass die Alpenstädte ihre Verantwortung für die ländlichen Gebiete der Alpen wahrnehmen können, insbesondere für den Schutz der Natur- und Landschaftswerte und für eine umwelt- und sozialverträgliche Entwicklung.

Wir, die Mitglieder des Gemeindenetzwerkes „Allianz in den Alpen“, sind davon überzeugt, dass eine faire Aufteilung von Funktionen und Lasten zwischen Stadt und Land ein Gleichgewicht ohne Verlierer fördern kann. Für die Zukunft ist es entscheidend, offene oder verdeckte Grabenkämpfe zwischen Stadt und Land aufzugeben und Missgunst oder Gleichgültigkeit zu überwinden und stattdessen in einen fruchtbaren Dialog zu treten.

Vor diesem Hintergrund fordert das Gemeindenetzwerk die Regierungen der Vertragsparteien der Alpenkonvention und die Regierungsmitglieder der regionalen Gebietskörperschaften im Anwendungsbereich der Alpenkonvention auf, Rahmenbedingungen zu schaffen, welche in städtischen und ländlichen Gebieten des Alpenraums gleichwertige Lebensverhältnisse ermöglichen.

Verstärkte Anstrengungen sollen insbesondere in den folgenden Bereichen unternommen werden:

- Es bedarf einer grundlegenden Kursänderung hin zu einer Politik, die sich konsequent an den Prinzipien der Nachhaltigkeit und an einem zukunftsfähigen Entwicklungsszenario für die Alpen orientiert.
- Projekte, die als Gegenkraft zum scheinbar übermächtigen Sog wirken können, der viele ländliche Regionen ausbluten lässt, sollen unterstützt werden. Hier ist von den ländlichen

Regionen Kreativität gefragt, um ihre Stärken in Wert zu setzen, zum Beispiel durch neue, nachhaltige touristische Angebote.

- Neue, innovative Wege, um im ländlichen Raum Dienstleistungen wie die Daseinsvorsorge aufrecht zu erhalten, müssen erprobt werden, zum Beispiel Mischformen zwischen ehrenamtlicher Hilfe, Marktelementen und Angeboten der öffentlichen Hand. Dabei gibt es Grenzen, wie weit der Staat sich zurückziehen kann. Auch ländliche Regionen brauchen gute Infrastrukturen und Dienstleistungen wie Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Veranstaltungsräume, Sportanlagen, Wasserver- und Abwasserentsorgungsanlagen, Strassen, etc.
- Wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Regionalentwicklung ist auch der Erhalt und der Ausbau der regionalen Träger des öffentlichen Verkehrs, weil hier mit relativ geringen Mitteln wesentlich bessere Effekte für eine neue und nachhaltigere Entwicklung der Stadt-Land-Beziehung erzielt werden können als mit Investitionen in die transnationalen Netze, welche die Disparitäten zwischen den Zentren und der Peripherie weiter verschärfen.
- Bei entsprechender Gestaltung der Rahmenbedingungen kann der alpine ländliche Raum seine Stärken besser in Wert setzen, so zum Beispiel in der Energieversorgung. Der ländliche Alpenraum ist nämlich in diesem Bereich prädestiniert eine Vorbildwirkung bis hin zur Autarkie zu entwickeln.
- Es braucht dringend ein Regionalmanagement, das über Verwaltungs- und Sektorengrenzen hinweg und im Bewusstsein der gegenseitigen Abhängigkeit zwischen Stadt und Land einen fairen und transparenten Aushandlungsprozess organisiert. Neu ausgehandelt werden soll, wer für die Region welche Funktion übernimmt und wie diese Leistung durch einen regionalen Finanzausgleich honoriert werden kann.

Schruns/A, 19. Oktober 2007

Für das Gemeindefeldnetzwerk "Allianz in den Alpen"



Rainer Siegele, 1. Vorsitzender



Antonio Zambon, 2. Vorsitzender



Walter Grath,
Vorstandsmitglied



Franz Gnos,
Vorstandsmitglied



Joël Giraud,
Vorstandsmitglied



Župan Jure Žerjav, Vorstandsmitglied



Freddy Kaiser, Vorstandsmitglied